

Persönliche Nachrichten

Wolfgang Stadler



–rm– Wenn die Arbeiterwohlfahrt (AWO) im Dezember 2019 ihr 100-jähriges Bestehen feierlich begehen wird, kann sie auf eine wechselvolle, von vielen Höhen und nicht ausblei-

benden Tiefen geprägte Geschichte zurückblicken. Die Entwicklung der AWO stand immer in einer engen Wechselbeziehung zu der jeweiligen Ausprägung des deutschen Sozialstaats, und ihre verbandliche Ausrichtung hat durch Änderungen der Rahmenbedingungen stets aufs Neue wesentliche Impulse erfahren. Dem Führungspersonal dieses Spitzenverbandes der Freien Wohlfahrtspflege fiel dabei in all den Jahren die Aufgabe zu, eine Modernisierung und Anpassung an die neuen, zumeist von der Politik oder vom sozialwirtschaftlichen Markt geprägten Herausforderungen in die Wege zu leiten, dabei aber gleichzeitig die Werteorientierungen und den traditionellen Kern der AWO zu bewahren.

Wolfgang Stadler, der mittlerweile seit 40 Jahren der AWO angehört und seit 2010 als Vorstandsvorsitzender Verantwortung für den Bundesverband trägt, weiß um die Schwierigkeiten, die nötige Balance zwischen den Interessen des Mitgliedsverbandes und unternehmerischer Tätigkeit zu finden. Er sieht die Stärke der AWO aber auch gerade darin, dass sie sich im Markt der sozialen Dienstleistungen und der häufig wechselnden Paradigmen auf ihre Grundwerte besinnen und Haltung zeigen kann. In einem Beitrag für das „Archiv für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit“ (Heft 3/2013) machte Stadler deutlich, dass die Akteure der Sozialwirtschaft dringend benötigt werden, um die entscheidenden Herausforderungen der Zukunft – wie den demografischen Wandel, die Altersarmut und die Folgen der Globalisierung – zu bewältigen.

Wolfgang Stadler wurde am 17. Januar 1954 in Duisburg geboren. Nach dem Soziologiestudium an der Universität Bielefeld und seinem Diplom absolvierte er ab 1978 seinen Zivildienst bei der Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Ostwestfalen-Lippe e.V. und kam damit erstmals mit dem Verband in Kontakt, der sein Berufsleben prägen sollte. Auch nach dem Zivildienst blieb er der AWO verbunden: Zunächst leitete Stadler bei der

AWO in Ostwestfalen-Lippe ein Weiterbildungswerk, dann arbeitete er als stellvertretender Bezirksgeschäftsführer, bis er von 1993 bis 2008 Geschäftsführer und 2009 Vorstandsvorsitzender des AWO-Bezirksverbandes wurde. In dieser Zeit initiierte und begründete er u.a. 2005 den AWO ElternService – mittlerweile AWO lifebalance –, für den er bis heute als Geschäftsführer tätig ist.

Nachdem die Bundeskonferenz der AWO 2008 die Einführung eines Präsidiumsmodells und damit eine Umstrukturierung des Bundesverbandes beschlossen hatte, installierte der Verband im November 2008 einen hauptamtlichen Vorstand und ein ehrenamtliches Präsidium. Im Jahre 2010 wurde Wolfgang Stadler als Nachfolger von Rainer Brückers zum neuen Vorstandsvorsitzenden des AWO-Bundesvorstands bestellt. Noch im gleichen Jahr zog er in das Präsidium und den Präsidialausschuss des Deutschen Vereins ein. Seitdem sind auch beim DV seine hohe Kompetenz, seine kreativen Impulse und sein Verhandlungsgeschick in Gremiensitzungen, bei Veranstaltungen und im fachlichen Austausch gefragt.

Eine Karriere vom Zivildienstleistenden zum Vorstandsvorsitzenden innerhalb eines Verbandes gehört selbst im Bereich der Freien Wohlfahrtspflege zu den erstaunlichen, wenn nicht einmaligen beruflichen Lebensverläufen. Wolfgang Stadler widmete sich als Vorstandsvorsitzender inhaltlich den Themenbereichen Arbeit und Soziales, Kinder und Jugend und engagierte sich nicht zuletzt für einen allgemeinverbindlichen Tarifvertrag in der Pflege. In engem Zusammenhang mit seinem Wirken für eine gerechte und solidarische Gesellschaft steht sein Engagement für die Verbandspolitik und Verbandsentwicklung. In der Diskussion um Fragen der Wirtschaftlichkeit, der Optimierung und Strategieentwicklung von Wohlfahrtsverbänden ist es Stadler wichtig, dass die ethischen Prinzipien der AWO beachtet und das Bewusstsein über die eigenen Werte und Grundsätze gestärkt wird.

In verbandseigenen Medien hat er selbstkritisch darauf hingewiesen, dass innerhalb der AWO zwei unterschiedliche Geschwindigkeiten festgestellt werden können: auf der einen Seite das „rasante Unternehmen“ mit hohen Umsätzen, steigenden Mitarbeiterzahlen und breiten sozialpolitischen Aktivitäten, andererseits der Verband, der mit den sozialwirtschaftlichen Aktivitäten nicht immer Schritt halten könne. Mit dem Projekt „Stärkung des Mitgliederverbandes“ wurden deshalb Weichen gestellt, um auf allen Gliederungsebenen verbandliche Strukturen und Inhalte zu stärken. 2017 konnte nach langen Diskussionsprozessen der „AWO-Governance-Kodex“ verabschiedet werden, der eine verantwortungsvolle Verbands- und Un-

ternehmensführung sowie Kontrollmechanismen vorsieht. Wolfgang Stadler machte immer wieder deutlich, dass Transparenz und mögliche Sanktionen bei Verstößen gegen den Kodex eine Signalwirkung auf andere Verbände der Freien Wohlfahrtspflege, aber auch im Hinblick auf Leistungsträger und Stiftungen haben.

Wolfgang Stadlers Sachverstand und Engagement war auch außerhalb des eigenen Verbandes gefragt: In den Jahren 2013 und 2014 war er Präsident, 2011 bis 2012 und 2015 bis 2016 Vizepräsident der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege. Er ist Mitglied im Kuratorium des Deutschen Jugendinstituts, Vorsitzender der Elfriede-Eilers-Stiftung und Vorsitzender der Aktion Mensch Stiftung.

Im Deutschen Verein gehörte Wolfgang Stadler viele Jahre dem Arbeitskreis Sozialplanung, Organisation und Qualitätssicherung an. Aktuell ist er Mitglied des Präsidiums, des Hauptausschusses, Vorsitzender des Finanzbeirates und Vorsitzender des Fachausschusses Jugend und Familie.

Am 17. Januar 2019 wird Wolfgang Stadler seinen 65. Geburtstag begehen können. Seine Anschrift lautet: Arbeiterwohlfahrt Bundesverband, Heinrich-Albertz-Haus, Blücherstraße 62/63, 10961 Berlin.

Clemens Lindemann

–rm– Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hat anlässlich des Tages des Ehrenamtes am 4. Dezember 2018 im Berliner Schloss Bellevue dem früheren Landrat des Saarpfalz-Kreises, Clemens Lindemann, das Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland am Bande verliehen. Unter dem Motto „Zukunft braucht Erinnerung“ würdigte der Bundespräsident dabei Bürgerinnen und Bürger für ihr herausragendes Engagement für die Gedenk- und Erinnerungskultur in Deutschland. Seit 1987 wird dank der Initiative von Clemens Lindemann der „Siebenpfeiffer-Preis“ an Journalistinnen und Journalisten verliehen, die engagiert und furchtlos für Freiheit und Demokratie eintreten. 1989 gründete Clemens Lindemann als Landrat zudem die „Siebenpfeiffer-Stiftung“, der er bis 2015 vorstand. Der Preis und die Stiftung erinnern an den Homburger Landkommissär Philipp Jakob Siebenpfeiffer, einen mutigen Streiter für die Pressefreiheit, der 1832 zu den Initiatoren des Hambacher Festes zählte. Bereits im Jahre 2017 war Clemens Lindemann von der damaligen Regierungschefin Annegret Kramp-Karrenbauer mit dem saarländischen Verdienstorden ausgezeichnet worden.